

RU online unterstützen

»Ach! ... Müssen die Reli-Leute jetzt auch in den Computerraum?« Dies war die ehrlich gemeinte Frage des Hüters der Computerräume an meiner Schule vor einigen Jahren. »Nein«, sagte ich, »ich möchte mit meinen Schülern ins Internet.« Der Schrecken meines Lehrer-Administrator-Kollegen war nicht zu übersehen, und er legte die Messlatte höher: Nach einige Sätzen mit Tech-Talk nahm ich diese Hürde durch eine technische Nachfrage, die den Kollegen verblüffte. Also öffnete sich die Tür zum Computerraum ein wenig, aber ich durfte erst vollends eintreten, nachdem ich ein Passwort erhalten hatte, mir meine Schülergruppen zugewiesen waren und eine längere Einweisung erteilt war ...

An dieser kurzen Episode wird das Drama deutlich, dass sich heute immer noch an Schulen ereignen kann. Schulische Konzepte zum Medieneinsatz sind orientiert an den Vorstellungen des technisch Machbaren und Sicherem; der Einsatz des Internet im Unterricht wird überschattet durch Diskussionen über dessen missbräuchliche Nutzbarkeit. Andererseits betonen Mediennutzungsstudien die besonderen Aufgaben, die auch auf die Schulen zukommen.¹ Vor diesem Hintergrund bewegt sich das Nachdenken über den Einsatz und die Funktion des Internet im RU (oder allgemeiner im schulischen Unterricht) auf mindestens vier Achsen:

- Technische Kompetenz – hermeneutische Kompetenz
- Formales Lernen – Nonformales Lernen
- Lernen im geschützten Raum – Öffnung des Lernens
- Medienkonsum – Medienproduktion

1 Technische Kompetenz – hermeneutische Kompetenz

Jugendliche entwickeln erstaunliche Kompetenzen in einzelnen Nischen des weltweiten Netz. Die Kehrseite der Feststellung liegt in dieser Spezialisierung. Nicht immer ist deutlich, welche sonstigen Nutzungsmöglichkeiten das Internet anbietet und welche Implikationen die Nutzung mit sich bringt: Unter den Stichworten »Das Internet vergisst nichts« und »Facebook« wird dies – mitunter aufgeregt – diskutiert. Zu verstehen,

1 Dazu z.B.: EXIF – Exzessive Internetnutzung in Familien. Download von: http://www.dialog-internet.de/documents/10157/31232/DialogInternet_EXIF-Studie_Kurzfassung_120314.pdf

welche Mechanismen und Interessen im Internet wirken, wie dort Informationen zu finden und zu bewerten sind,² sowie die Reflexion des eigenen Handelns kann kaum besser als im Religionsunterricht erarbeitet werden. Vor allem in Blogs und Foren z.B. finden sich auch kritische bis polemische Meinungen zu Religion(en), Christentum und Kirche, die auch auf eine latente Zustimmung treffen können. Hier gilt es, Sachfragen zu klären wie auch den Motiven und Absichten der Autoren nachzugehen.

2 Formales Lernen – Nonformales Lernen

Öffnet sich der Religionsunterricht ins Internet, werden nicht nur Medien und Materialien rasch zugänglich. Zugleich öffnet sich ein weiter Raum des Nonformalen Lernens: In Foren, Blogs, auf YouTube und anderswo finden sich Erfahrungen, Hinweise und Informationen mit hoher Qualität³, die frei zugänglich sind. Vieles davon wird von Nutzern für Nutzer erarbeitet und bereitgestellt. Der gemeinsame Wissensaufbau ersetzt das Expertenwissen und ermöglicht ein selbstgesteuertes Lernen. Unter dem Stichwort »Konnektivismus«⁴ entwickelt sich vor allem in den Bereichen der Hochschule und Erwachsenenbildung eine Didaktik, die die Veränderungen des Lernens im digitalen Zeitalter untersucht. Lernen in der vernetzten Welt ist auf lebenslanges Lernen angelegt. Öffnet sich der Religionsunterricht für das Internet, werden nonformale Lernprozesse initiiert sowie deren Ergebnisse und Erkenntnisse in den Unterricht zurückgeführt, integriert und reflektiert.⁵

3 Lernen im geschützten Raum – Öffnung des Lernens

»Das Internet ist wie ein riesiger Misthaufen«, konstatierte J. Weizenbaum bereits im Jahr 2000.⁶ Elf Jahre später haben sich die Möglichkeiten im World Wide Web noch erweitert: Im sog. web 2.0 wird jeder in wenigen Sekunden zum weltweit lesbaren Autor. Kommentare, Texte,

2 Vgl. dazu http://wiki.rpi-virtuell.net/index.php/Internetrecherche_%28Methoden%29 oder konkreter: Julia Born, Lernweg: Gelenkte Internetrecherche – Ein Interview mit Alexandra Sillus. 2005. Download von: http://www.rpi-virtuell.net/index.php?p=home_cms4&id=62.

3 Z.B. www.wikipedia.de für Lexika, www.evangelisch.de für Forendiskussionen oder eine Suche auf www.youtube.de zu »Religion doku«.

4 George Siemens, Connectivism: A Learning Theory for the Digital Age. 2004. Download von: http://www.itdl.org/Journal/Jan_05/article01.htm.

5 bmbf, Das informelle Lernen. 2001. Download von: http://www.bmbf.de/pub/das_informelle_lernen.pdf.

6 <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Weizenbaum-Das-Internet-ist-ein-riesiger-Misthaufen-30053.html>.

Bilder, Filme und Töne zu veröffentlichen ist mausklick-leicht, und Social-Communities machen die ganze Welt zu Freunden. Die Argumentation ist nachvollziehbar, dass nicht alles dies in den Unterricht gehört. Gewichtiger ist aber der Gedanke, Jugendliche dabei zu unterstützen, die Perlen und Goldgruben ausfindig machen zu können, die sie bei ihren Interessen unterstützen.

4 Medienkonsum – Medienproduktion

Der ansteigende Medienkonsum und seine Auswirkungen werden zu Recht kritisch beobachtet. Für den Übergang vom passiven Konsum zu aktiver Produktion bietet das Internet zahlreiche leicht erlernbare Mittel.⁷ Diese können helfen, die eigenen Ideen, Fragen und Erfahrungen darzustellen und zur Diskussion zu stellen. Zugleich eröffnet die Produktion Einblicke nicht nur in die Technik, sondern u.a. auch in rechtliche und journalistische Fragestellungen. So kann selbst Gerald Hüther dem Umgang mit Medien einiges abgewinnen: »Wirksame Medienpädagogik müsste Kindern zeigen, wie schön das reale Leben sein kann und dass moderne Medien wunderbare Werkzeuge sind, um damit ein Werk zu vollbringen. Wie Hammer und Schraubenzieher.«⁸

5 RU online unterstützen auf www.rpi-virtuell.net

Die Wahl dieser Plattform ist rasch begründet: »rpi-virtuell erschließt und nutzt die Möglichkeiten des Internet für das religionspädagogische Handeln in Schule und Gemeinde; sie macht innovative Impulse sichtbar und eröffnet den Nutzerinnen und Nutzern eine durchdachte, auf christlichen Werten beruhende Handlungsebene im Umgang mit den digitalen Medien.«⁹ Hier finden sich u.a. Unterrichtsmaterialien und Medien für Religionslehrerinnen und -lehrer. Zudem gibt es unter www.reliweb.de einen Zugang für Schülerinnen und Schüler. Über das Angebot des »Religionspädagogischen Portals der katholischen Kirche«¹⁰ hinaus lassen sich virtuelle Gruppen einrichten. Diese ermöglichen mit unterschiedlichen E-Tools Kommunikation und Kooperation unabhängig von Zeit und Raum.

7 Einen Überblick bietet etwa <http://www.lehrer-online.de/medienkompetenz.php>.

8 Gerald Hüther, Interview »Die Super-Nanny hat fragwürdige Methoden« in: Süddeutsche Zeitung vom 16.4.2010. Download von: <http://www.sueddeutsche.de/medien/gesprach-mit-gerald-huether-die-super-nanny-hat-fragwuerdige-methoden-1.65204>.

9 rpi-virtuell, Leitbild. Download von: http://www.rpi-virtuell.net/index.php?p=infohilfe_leitbild.

10 www.rpp-katholisch.de.

Online unterstütztes Lernen (OUL) findet also nicht im Internet statt (oder im Computerraum). Stattdessen wird der Unterricht im Klassenraum erweitert durch die Möglichkeiten eines zeitlich und geografisch nicht eingeschränkten »Ortes« im Internet. In Abhängigkeit von Alter und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie von der Themenstellung des Unterrichts können die oben angedeuteten Achsen auf rpi-virtuell didaktisch modelliert werden. Dies wird im Folgenden mit wenigen Beispielen angedeutet.

Mein rpi und Gruppen

Bereits die Anmeldung auf rpi-virtuell klärt Fragen zum Datenschutz, weil deutlich wird, dass sämtliche Daten geschützt sind. Jeder Nutzer bestimmt selbst, welche seiner Daten veröffentlicht werden oder nicht. Geschlossene Gruppen bieten einen geschützten Raum, der vom Lehrer gemeinsam mit den Schülern gestaltet und gefüllt werden kann. Als Fundus für diesen Raum kann das gesamte Internet dienen. Ein internes Forum dient der asynchronen Kommunikation, das Wiki dem gemeinsamen Wissensaufbau, interessante Themen, Dateien und Links können getauscht und kommuniziert werden, die Liste der Gruppenmitglieder zeigt an, wer gleichzeitig online ist.

Foren

Mit dem einfachen textbasierten Werkzeug lassen sich Impulse verfolgen und Diskussionen führen. Fragen aus dem Unterricht können weiter bearbeitet und vertieft werden, damit der Spannungsbogen zwischen den Unterrichtseinheiten erhalten bleibt. Zwischenstände und Ergebnisse dieser Forendiskussion fließen in den Unterricht ein. Manche im Unterricht ruhige Schüler nutzen die Asynchronität dieses Tools im geschützten Raum, um sehr fundierte Beiträge zu liefern. Zudem ergeben sich Einsichten zur Dynamik der Kommunikation in anderen auch anonymen Internetforen.¹¹

Wiki

Ein Wiki erweitert die persönlichen Notizen zu einem gemeinsamen Notizbuch der Gruppe. Jeder kann auf jeder Seite schreiben, Bilder und Filme aus dem Internet einbetten. Oberstufenkurse nutzen dies z.B., um Stundenprotokolle festzuhalten oder die Abiturvorbereitung zu strukturieren.¹² Andere Kurse erschließen miteinander komplexe Sachverhalte, bauen ein eigenes Lexikon auf oder erstellen kommentierte Sammlungen von Bildern und Materialien. Der Vorteil dieses Tools liegt in der ständigen Erweiterbarkeit und z.B. auch darin, rasch Querverweise und neue Seiten anlegen zu können.

E-Tools: Mappen / Portfolio

Auf Mausklick entsteht eine Sammlung leerer Seiten mitsamt Inhaltsverzeichnis. Projektgruppen halten in den frei gestaltbaren Mappen ihre (Zwischen-)Ergebnisse

11 Ruth Ziemer, Virtuelle Mitarbeit im Forum bewerten – so gehts! 2010. Download von: <http://themenwochen-online-lernen.blogs.rpi-virtuell.net/2010/06/15/virtuelle-mitarbeit-bewerten-aber-wie/>.

12 Ulrike Kramer, »Locker ins Abi« – Prüfungsvorbereitung im virtuellen Klassenzimmer. Download von: <http://themenwochen-online-lernen.blogs.rpi-virtuell.net/2010/06/15/abiturvorbereitung-mit-online-unterst-tzung/>.

fest. Die Mappen können auch vorstrukturiert werden: Als eXpedition¹³ steht jede Seite der Mappe für eine Unterrichtsstunde. In Berichtsform halten die Arbeitsgruppen ihre Entdeckungen, Quellenangaben, einen Kommentar und einen Titel fest. In einem Forschungsportfolio¹⁴ wird der Prozess der Auseinandersetzung festgehalten und präsentabel gemacht. Solche Mappen bleiben zunächst geschützt und intern. Haben die Autoren ihre Arbeit beendet und sind die rechtlichen Fragen geklärt, können sie auch öffentlich sichtbar gemacht werden.

Blogs

Ein Blog (oder Weblog) öffnet die Arbeit der Gruppe in den weltweiten Raum und kann mit anderen Blogs verknüpft werden. Eine Kommentarfunktion erlaubt es auch Fremden, sich zu beteiligen.¹⁵

rpi!Artothek

In der Artothek von rpi-virtuell¹⁶ finden sich Bilder moderner christlicher Kunst in einem dreidimensional anmutenden Museum. Über Geschmack lässt sich streiten, aber das Museum lädt ein, einen eigenen Museumsraum zu gestalten. Diese Möglichkeit erfordert einerseits technisches Geschick, andererseits präzise Überlegungen zu Konzeption und Inhalten.

Relilex

Ein Lexikon religiöser Begriffe, an dem jeder mitarbeiten kann. Schüler erarbeiten religiöse Themen, indem sie eine Bibliothek aufsuchen, Experten befragen oder im Netz recherchieren. Die Ergebnisse sind verständlich formuliert.

Frank Wessel ist Schulreferent zweier Kirchenkreise der EKiR. Zudem leitet er den Arbeitsbereich Online-Lernen auf rpi-virtuell.

13 Vgl. z.B.: Jean-Louis Gindt, Die Bibel erkunden: eXpedition ins Buch der Bücher (2009). Download von: <http://themenwochen-online-lernen.blogs.rpi-virtuell.net/2009/06/15/expedition-in-die-welt-der-bibel/>.

14 Julia Born / Ilse Brunner, Portfolios im Religionsunterricht. 2005. Download von: http://www.rpi-virtuell.net/workspace/users/8862/Handouts/ePortfolio/Portfolioarbeit_im_RU.pdf.

15 Vgl. Julia Born, Blogs und Lernen 2.0. 2008. Download von: <http://themenwochen-online-lernen.blogs.rpi-virtuell.net/2008/04/15/april-2008-blogs-und-lernen-20/>.

16 Vgl. Julia Born, Die rpi-Artothek (Kunst). 2010. Download von: http://wiki.rpi-virtuell.net/index.php/Die_rpi-Artothek_%28Kunst%29.